

hatte, ist von seiner vorgehabten dramatischen Trilogie die Argonauten abgestanden; er arbeitet gegenwärtig an einer Tragödie, deren Held Otokar der Böhme ist. Bei dem wackern Herausgeber der Aglaja, Herrn Jos. Bapt. Walishausser fand ich Gelegenheit, die neusten Bestandtheile dieses Taschenbuchs zu sehen, und fühle mich innigst aufgefodert, Ihnen und allen Freunden des Trefflichen und Schönen den nächsten Jahrgang desselben ganz besonders zu empfehlen. Der literarische Theil dieses Buchs, dessen Auswahl und Anordnung das Werk eines der gebildetsten und einsichtvollsten Gelehrten der Monarchie ist, enthält beinahe nichts, als Gediegenes, und dürfte daher mit allem Rechte eine *Almatalogie* genannt werden. Die Sammlung der Kupferstiche, die die Aglaja von jeher vor allen ästhetischen Leistungen dieser Art auszeichnete, liefert diesmal eine Auswahl von Gegenständen, deren Schönheit über allen Ausdruck erhaben ist. Ein reich belocktes Mädchenhaupt voll Lieblichkeit und Anmuth nach Palma den ältern, nebst manchen andern von des berühmten Johns Hand gestochenen Blättern, wird dies mein Lob zur Genüge bewähren. Allerdings ist die Herausgabe dieses so schönen Taschenbuchs eines der kostspieligsten Unternehmungen, wodurch ein Verleger bei dem gebildeten Publikum sich irgend Namen und Ehre erwerben kann.

Das in demselben Verlage erscheinende *Conversationsblatt*, dessen Vortrefflichkeit auch bei uns anerkannt wird, scheint mit jeder Nummer an Gehalt und Interesse zu gewinnen. Der achtungwerthe Herausgeber desselben, Herr Franz Gräffer, dessen aphoristische Schriften voll spekulativem Scharfsinn uns viel Genuß gewährten, widmet sich, trotz mancher feindseligen Partei, die ihm zumal Anfangs im Wege stand, mit rastlosem Eifer der Redaction dieser Zeitschrift. Im Besitze einer ungemeinen Anzahl wichtiger und mannigfaltiger Materialien, die seinem Blatte ein immer wachsendes Interesse und noch lange Dauer verbürgen, wie auch in enger Verbindung mit sehr vielen würdigen Gelehrten des In- und des Auslandes, vermag er den Gehalt seiner Leistung von Zeit zu Zeit um ein Merkliches zu erhöhen, und weist, im Besitze reiner und lauterer Quellen, jede ihm zugesandte vorlaute Rüge und Erörterung, wodurch die edle Tendenz seines Instituts, oder der

Friede seiner Mitarbeiter gefährdet werden könnte, mit unbestechlicher Strenge zurück an ihre Urheber. Die in diesem Blatte unter dem Titel *Novellistik* stehende Rubrik, enthält einen überaus reichen Quell des Neusten und Merkwürdigsten aus allen Gebieten des Wissens.

Die Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode, welche von allen mir bekannten Journalen allerdings das Eleganteste ist, fährt fort, sich des allgemeinen Beifalls zu erfreuen, und zwar in einem Grade, der mich bewog, auf eigne Gefahr auf sechs Exemplare für die werthen Unsrigen zu pränumeriren.

Das Blümchen.

Maisfüßchen, erstes Blümchen auf den Matten,
Wie möcht' ich gerne dich der Holden spenden;
Nach meines Herzens Wünschen sich zu wenden,
Sollt' Schmerzensdeutung fest sich mit dir gatten:

Aus grüner Kapsel, gleich der Hoffnung Schatten,
Hebt weiß das Blättchen sich mit lichtem Blenden,
Und rosig mild erglänzt es an den Enden,
Wie Lieb' und Gram den Blick entflammt mir hatten.

Doch, was könnt' grüne Farbe sie erfreuen,
Wenn ich sie biete, ach, der Hoffnungslose,
Da sie mir nimmermehr will Hoffnung geben;

Mein redlich Streben wollt' ich klar ihr weihen
In weißen Glänzen, doch, der Liebe Rose
Verschmähet sie, — was frommt mir all' mein
Streben?!

Wilh. Smets.

Sever, der unbestechliche Richter.

Gaben verachtet der Mann, und zürnt dem Geschenk
und dem Geber;
Aber für leidlichen Preis kauft er Dein Unrecht
Dir ab.

Stn.

Malo's Dank.

„Was noch ich bin, verdank' ich Dir!“
Rief Malo an des Tempels Schranken.
Nein, seufzte Kunz, das hat er mir,
Als seinem Gläubiger, zu danken!

Renke.